

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Mosse.

№. 48.

Schandau, Sonnabend, den 14. Juni

1884.

Ein Merkstein für das deutsche Volk.

Weithin in allen deutschen Gauen hat man die erhebende Kunde von der glänzenden und würdigen Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude in Berlin vernommen und erfahren, wie in der kaiserlichen, bei der Feier vom Reichskanzler verlesenen und in den Grundstein gelegten Urkunde der Kaiser dem deutschen Volke verkündet, daß unter der begeisterten Hingabe der Nation und dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesfürsten das Reich in Macht und Glanz erstanden ist und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand genommen hat. Daß, wie bisher bei der gemeinsamen Arbeit des Bundesrathes und der Volksvertretung für die nationale Wohlfahrt, auch in dem neuen Reichstagsgebäude, dessen Grundstein gelegt worden ist, der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit und Liebe für alle Volkstheile diese Arbeit im Reichstage gewidmet ist. Im gleichen Sinne und Geiste sprachen auch ihre Segenswünsche bei der feierlichen Grundsteinlegung und der Darreichung von Kelle, Mörtel und Hammer an den Kaiser Namens des Bundesrathes der bairische Bevollmächtigte Graf v. Lerchenfeld und Namens des Reichstages der Reichstagspräsident v. Levetzow aus und mit berebtem Munde fügte der Oberhofprediger Kögel dem Reichstagsbau den Segenswunsch zu, dem er die Ehre Gottes, die Liebe zu Kaiser und Reich und die Einigkeit von Deutschlands Fürsten und Stämmen nach drei Bibelsprüchen zu Grunde legte.

Soll nun aber der Grundstein des bedeutsamen Reichstagsbaues ein dauernder Merkstein im Herzen des deutschen Volkes werden, so gilt es, die Volkstheile und Alltäglichkeit, aber auch die Kleinlichkeit und Habereif, mit der unser öffentliches Leben nur zu oft durchdrängt ist, abzustreifen und sich zurückzuwenden in die großen Tage, welche bereits vor zwanzig Jahren für Deutschlands politisches Glück begannen. Der Stein, der am 9. Juni 1884 als Symbol der deutschen Einheit und Kraft in den Grund gefestigt wurde, er wurde schon ins Rollen gebracht, als 1864 preussische Truppen die große dänische Zwingburg Düppel eroberten und der Welt verkündeten, daß auf deutschem Boden kein fremder Fürst mehr herrschen könne. Dann stockte die Weiterführung des Steines der Einheit an dem unglückseligen Dualismus Preußens und Oesterreichs im deutschen Bunde und leider gab es schließlich kein anderes Mittel als die Auseinandersetzung durch das Schwert, die Preußen, den größten und mächtigsten deutschen Staat in das natürliche Recht einsetzte, der führende Staat im neuen Bunde zu sein. Und wer noch daran zweifelte, daß der neue Bund und die neue deutsche Einigkeit unter Preußens Führung das Rechte, das Segensreiche für das deutsche Vaterland waren, der konnte seinen Irrthum erfahren 1870 und 71, wo die unter Preußen geeinigten Stämme Abrechnung mit dem alten französischen Widersacher hielten, Alldeutschlands Unantastbarkeit aller Welt verkündeten, alte Stammländer dem neuen Reiche beifügten und die stolze deutsche Kaiserkrone im helleren Glanze als je zuvor es der Fall war, wieder errichteten. Und der erhabene Träger der deutschen Kaiserkrone, er hat sein kaiserliches Wort von 1871 erfüllt, ein Schirm und Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischer Ruhme, sondern auf friedlichem Gebiete. Große Fortschritte hat Deutschlands innere Wohlfahrt seit 1871 gemacht und das deutsche Reich steht als von allen Staaten respectirtes Bollwerk des Friedens, als ein Förderer der eigenen Wohlfahrt wie der gesamten Culturwelt da. Daran mahnt der Grund- und Eckstein des Reichstagsgebäudes die deutsche Nation und ihre späteren Geschlechter.

Eine bedeutsame Krisis in England.

Das Cabinet Gladstone hat seiner seltenen Politik eine merkwürdige Großthat zugefügt. Das Einverständnis Englands mit Frankreich wegen Egypten ist fertig, England hat Frankreich zugestanden, nur

noch drei Jahre eine englische Besatzung in Egypten zu halten und die gesammten egyptischen Finanzverhältnisse unter europäische Controle zu stellen. Im europäischen Interesse könnte man sich ja über diese Erfolge Frankreichs Englands gegenüber freuen, es fragt sich nur, ob das englische Volk mit dieser Nachgiebigkeit Gladstone's einverstanden ist und das Bombardement Alexandriens und den englischen Sieg über Arabi Pascha bei Tel el Kebir mit einem Preisgeben Egyptens getront wissen will. Offenbar ist Gladstone's liberal-democratiche Politik mit Englands stolzen Plänen direct in Widerspruch gerathen und man kann sich ernstlich die Frage stellen, ob das Cabinet Gladstone den Sturm überleben wird, der im Parlamente gegen dasselbe unzweifelhaft losbrechen wird, nachdem Gladstone dem britischen Stolz eine Wunde geschlagen, die bis in die letzten Schichten der englischen Gesellschaft schmerzhaft empfunden wird. Schmach und Schande, ruft die „Times“, ist über Großbritannien gekommen, und mit ihr stimmen nicht bloß die conservativen Gegner des Cabinet's, sondern auch viele seiner liberalen Anhänger in die vernichtende Anklage ein. Schon seit Langem ist eine ähnliche Entrüstung gegen ein Ministerium in England nicht wahrgenommen worden, und diesmal ist es nicht bloß eine englische, sondern eine internationale Angelegenheit, welche zu derselben Anklage bietet. Hat das Cabinet Gladstone seine Existenz durch seine Schuld verwirkt? Muß Europa sich darauf gefaßt machen, in England demnächst wieder ein torstisches Ministerium am Ruder zu sehen?

Ist aber der Horn, der seit der Kunde von dem Abschlusse der Convention mit Frankreich das englische Volk ergriffen hat, mächtig genug, um auch im Unterhause die Ratification der vollzogenen Vereinbarung zu verhindern, so hat das Ministerium Gladstone zu existiren aufgehört, und dann wird, wenn auch aus veränderten Gesichtspunkte, Europa neuerdings in Mittheilenschaft gezogen.

England darf klagen, daß es sich in einem Mann getäuscht, dem es in bewunderungswürdiger Langmuth die schwersten Verfündigungen gegen das nationale Interesse nachsah, aber Europa kann nur Genugthuung darüber empfinden, daß einem Manne, welcher die Zerstörung der Türkei anstrebte, um die Freundschaft Rußlands suchte, das Schicksal Constantinopels als gleichgültig bezeichnete, daß einem Politiker, welcher mit allen Traditionen Englands auf dem Continente brach, die alten Verbündeten Großbritanniens schändlich verletzten, das Ruder des Staates entwendet wird. Natürlich rückt bei diesen ernsthaften Eventualitäten auch das Project der englischen Conferenz der Großmächte in die Ferne; man weiß nun trotz des scheinbaren Einverständnisses Englands und Frankreichs erst recht nicht, ob die Conferenz unter den gegenwärtigen Voraussetzungen zu Stande kommt.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Die am 13. Juni erschienene 5. Nummer der Kurliste weist 255 Parteien mit 472 Personen und 4288 Passanten nach.

— Morgen Sonntag, Montag und Dienstag findet das hiesige Königschießen mit solennem Aus- und Einzug des uniformirten Schützencorps in sonst üblicher Weise statt und ist nur zu wünschen, daß dieses vom schönsten Wetter begünstigt wird.

— Morgen Sonntag Nachmittag findet im Kurgarten von hiesiger Kurkapelle Concert statt, zu welchem Billets zu 30 Pfg. vorher bei Herrn Lewuhn am Markt entnommen werden können.

— Wie verlautet, wird der bisherige Obercontrolleur Herr von Loeben beim hiesigen Hauptzollamt vom 1. Juli ab nach Leipzig versetzt werden.

Dresden. Die Zurückkunft Sr. Maj. des Königs ist nunmehr entgiltig auf den 24. Juni festgesetzt worden.

Zu der im Laufe dieser Woche erfolgten Zwangsversteigerung der „Wachwitzhöhe“ waren 13 Bieter erschienen, von welchen Kaufmann und Coltericollecteur

Hermann Hesse in Dresden das schöne Grundstück für den verhältnißmäßig niedrigen Preis von 76500 M. im Meistgebot erstand. Der pädagogische Verein, welcher bekanntlich 75000 M. als erste Hypothek auf der Wachwitzhöhe stehen hat, ist somit vollständig gedeckt, während etwa 75000 M. weitere Hypotheken leer ausgehen.

Am Nehtock bei Meissen ist am Sonntag gegen Abend ein mit neun jungen Männern besetztes Boot unter das Rad eines Dampfers gekommen und umgeschlagen; es sind aber alle Insassen durch die Dampfschiffbootsmannschaft gerettet worden.

Ein Jubiläum eigener Art beging in der vergangenen Woche ein in der sächsischen Ofenfabrik zu Eöln bei Meissen angestellter Brenner. Derselbe hat seit dem Jahre 1868 ungefähr 800 Tage und ebensoviel Nächte vor dem Feuer gestanden und in der letzten Woche nunmehr den 1000. Brand in einem und demselben Brennofen gemacht. Es ist dabei berechnet worden, daß dieser Arbeiter, der manchen Tropfen Schweiß von der Stirne abgewischt haben mag, dabei circa 9000 Kubikmeter Brennholz verfeuert hat.

In Ulberndorf bei Dippoldiswalde ist wegen Erkrankung von Schülern an Diphtherie die Schule daselbst, und zwar vorläufig für die nächsten 14 Tage, auf Anordnung der Königl. Bezirksschulinspektion Dippoldiswalde geschlossen worden.

Zwischen Rabenau und Dippoldiswalde bei dem Dorfe Seifersdorf, mitten im Walde, liegt die alte verfallene Clausenkirche, wie sie das Volk nennt, sonst Barbarakapelle genannt. In ihren äußeren Umfassungsmauern ist sie durch den Gebirgsverein wieder hergestellt, ein romantisch ernster Raum, durch den der Geist der Andacht aus vergangenen Jahrhunderten weht. Im vorigen Jahre ist sie seit wohl 360 Jahren zum ersten Male in gottesdienstlichen Brauch genommen und ein Kirchenfest in ihr gefeiert worden. Der Ortsgeistliche weihte die verödete Andachtsstätte zum kirchlichen Dienste; der darauf folgende Gottesdienst, begleitet von Posaunen und Männergesangsvereinen, war ein erhebendes Fest, ein kirchliches Volksfest im Walde. Ein gleiches Fest wird morgen Sonntag den 15. d. beabsichtigt. Den großen Arbeiten des „Gotteskastens“ und der Heidenmission im Sinne unserer Kirche wird es dienen.

Am 14. und 15. Juli wird in Chemnitz der dreizehnte Congress der vereinigten Barbier, Friseur und Heilgehilfen Deutschlands tagen. Verbunden mit diesem Congress ist eine Ausstellung von Haararbeiten, welche Verbandsgegnossen, deren Gehilfen und Lehrlinge fertigen, sowie eine Ausstellung von zum Betriebe des Gewerbes nöthigen Gegenständen und von in das Fach einschlagenden Handelsartikeln. Zur Zeit zählt der Verband mehr als 12000 Mitglieder und sind alle Bezirksvereine verpflichtet, Delegirte zum Congress zu senden.

Nachdem der Streik der Bauhandwerker in Leipzig nunmehr bereits in die zehnte Woche geht, scheint sich doch endlich eine Aussicht auf eine friedliche Lösung desselben zu eröffnen. Wie nämlich die „Leipz. Ztg.“ mittheilt, haben sich die Streikenden nunmehr entschlossen, den Meistern entgegenzukommen und Unterhandlungen mit denselben zu eröffnen. Es sind dazu mehrere Mitglieder des Streik-Comités beauftragt worden und haben inzwischen die Verhandlungen wohl schon begonnen. Man hofft im Interesse beider Theile, daß dieser Schritt zu einem gedeihlichen Ende führen wird.

— In letzter Zeit war es in Leipzig wiederholt vorgekommen, daß unbekannte Männer sich des Nachts bei Wursthändlern auf der Straße Wurstchen gekauft und dieselben mit falschen Zweimarkstücken bezahlt hatten. Die Verkäufer, welche den Betrug erst später bemerkten, waren durch die Herausgabe des guten Geldes in verhältnißmäßig nicht geringen Schaden gekommen. Ein solcher Fall wiederholte sich nun am Abend in der Zeigerstraße; die Verkäuferin, welche vorher durch die Polizei zur Vorsicht angewiesen, erkannte jedoch das Falsificat sehr bald und veranlaßte